

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 4 (1938)

Heft: 66

Artikel: Ein kurzer Überblick über das Tobis-Programm 1938|39

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TOBIS-PROGRAMM 1938/39

Das neue Produktionsprogramm der TOBIS rechtfertigt in seiner Reichhaltigkeit und Qualität den Anspruch der Tobis auf einen der ersten Plätze in der Weltproduktion 1938/39. Eine Fülle von Filmen jeder Gattung, die sowohl in der Wahl der Stoffe, als auch in der Darstellung und Regie den Wünschen und Ansprüchen des Publikums weitgehend Rechnung trägt, steht den Theaterbesitzern zur Verfügung. Wir können davon im Nachstehenden nur eine gedrängte Uebersicht geben, doch wird Sie die Lektüre von der Richtigkeit unserer Versprechungen sofort überzeugen.

«Geheimzeichen LB 17» nennt sich der große Kriminal-Film, den der berühmte Regisseur W. Tourjanski nach einem Stoff von Ludwig Metzger und Berthold Ebbecke gedreht hat. Der Film hält den Beschauer mit außerordentlichem Raffinement bis zum letzten Meter in Hochspannung mit der Frage «Wer ist Lenski, der Führer der Verschwörer?», die dem Geheimbund Urgan angehören und Attentate auf den Minister aushecken. Eine Bombenrolle für Willy Birgel und die charmante Hilde Weissner. — Ein Film von ganz ungewöhnlichem Milieu und erregender Handlung trägt den Titel «Verwehte Spuren»; er spielt zur Zeit der Pariser Weltausstellung 1867 und schildert eine mysteriöse Affäre aus der Skandalchronik der Weltstadt jener Tage. Der Name des Regisseurs Veit Harlan, dem wir u. a. den Janningsfilm «Der Herrscher» verdanken, bürgt für einen künstlerisch gestalteten Film der Extraklasse, zu welchem Thea v. Harbou das Drehbuch verfaßte. Erhöhten Reiz wird das Werk Harlans durch die Darsteller gewinnen, von welchen wir den Liebhaber der Damenwelt Frits van Dongen, bekannt aus «Indisches Grabmal» und «Der Tiger von Eschnapur», und die entzückende, Christina Söderbaum als seine Partnerin hervorheben wollen.

Das neue Tobis-Programm bringt sodann einen Jannings-Großfilm in zwei für sich abgeschlossenen Teilen unter dem Titel «Der weite Weg». Ueber die Qualität von Filmen, denen Emil Jannings als stärkster Gestalter des deutschsprachigen Films seinen Namen gibt, braucht es keine besonderen Lobesworte mehr. Emil Jannings ist ein Begriff, seine Filme sind ein künstlerisches Vermächtnis. Das besondere Merkmal des vorliegenden Doppel-Films liegt aber auch in der Person des Drehbuch-Verfassers Hans Fallada, der seit seinem Gegenwartsroman «Kleiner Mann, was nun?» in die erste Reihe deutscher Autoren gestellt wird. Nach einer Idee von Emil Jannings hat Fallada ein großangelegtes Zeitgemälde geschildert, dessen darstellerische Belebung neben Emil Jannings als Familien-Oberhaupt noch Albert Matterstock und Christina Söderbaum in den Rollen seiner Kinder übertragen wurde. Die Regie hat der hochbegabte Hans Steinhoff inne.

Zwei Tobisfilme der neuen Produktion stützen sich auf den Publikums-Liebling Karl Ludwig Diehl, der in den Mittelpunkt von spannenden Kriminal- und Spionage-Abenteuern gestellt wird. Im Film «Morgen werde ich verhaftet» verkörpert er einen wegen Mordverdacht geflüchteten und als berühmter Dirigent in die Heimat zurückgekehrten Mann, der bei seiner Heim-

kehr aufregende Erlebnisse hat, bis ihn seine inzwischen herangewachsene Tochter als ihren Vater erkennt. Das sensationelle Geschehen wird durch die vornehme Erscheinung K. L. Diehls und die elegante Lil Dagover, die den Mordverdacht heraufbeschwört, sowie durch den originellen Rudi Godden lebendig gemacht.

Im zweiten Film, der den Titel «Lord Burnleys Affäre» trägt, wird Diehl als englischer Diplomat von einer gefährlichen Spionin umgarnt und durch die Aufopferung eines Freundes gerettet. Für die Rolle der Liebhaberin wurde die schöne Heli Finkenzeller verpflichtet.

Der große Schlager der neuen Tobis-Produktion ist unbestreitbar der große Luis Trenker-Film «Liebesbriefe aus dem Engadin», der unter Mitwirkung von Schweizer Skifahrern und Zermatter Bergführern in der Schweiz und zwar im winterlichen Parsenn-, Bernina-, Gotthard- und Jungfraugebiet unter der Regie von Luis Trenker gedreht worden ist. Trenkerfilme üben erfahrungsgemäß auf das Publikum eine Anziehungskraft aus, die zur Zeit von keinem anderen Filmgestalter übertroffen wird; umsomehr noch, als hier ein schweizerisches, züliges Thema verwendet wurde, das dem Publikums-Magnet des Skilaufs im Hochgebirge gilt. Der Film, dem ein pointenreiches Drehbuch, der vom Matterhornfilm her bekannten Autoren Trenker und Hs. Sassmann zugrundeliegt, und für welchen wiederum Giuseppe Becce die Musik schrieb, kommt in großer Besetzung mit Luis Trenker, Carla Rust, Charlotte Daudert, Paul Heidemann, Anton Pointer, dem lustigen Italiener Umberto Sacripanti u. a. m. heraus.

Ein weiterer Ski- und Schneefilm, im Lustspielton gehalten und im winterlichen Tirol spielend, nennt sich «Narren im Schnee» und behandelt ein ähnliches Thema von einem anderen Gesichtspunkt aus. Hier wird der Betrieb auf dem Uebungshang, im Berghotel und bei einem Abfahrtslauf mit fröhlichen Farben geschildert. Der Film startet mit einer Monstrebesetzung des heiteren Spielfachs, voran Anny Ondra als Skihaserl, was allein schon vielversprechend ist.

Zu den geistvollsten Bühnenkünstlern unserer Zeit gehört der im Ausland tätige Basler Curt Goetz, Verfasser zahlreicher Theaterstücke von persönlicher Eigenart, die stets einen starken Serienerfolg hatten. Es ist der Tobis gelungen, diesen großen Künstler und Darsteller für den heiter-satirischen Film «Napoleon ist an allem schuld» zu gewinnen, in welchem er Autor, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person ist. Neben ihm bestreiten seine Gattin Valerie v. Martens, Paul Henckels, Max Gülstorff und Willi Schur die wichtigsten Rollen. Diesen köstlichen Film, der Pariser Revuen, Nachtbetriebe und «langweilige Kongresse» aufs Korn nimmt, wird der Kinobesitzer oft prolongieren müssen, weil das Publikum ob den Pointen in Lachstürme ausbrechen wird.

Ins heitere Fach gehört auch der Film «Der Tag nach der Scheidung» mit Johannes Riemann und Luise Ullrich, sowie Hans Söhnker und Hilde Hildebrand in den

tragenden Rollen; es ist eine entzückende Ehekomödie, die wieder einmal zeigt, daß die Frauen überlegen sind. ... Reizvoll gestaltet von Paul Verhoeven mit Musik des Operettenkomponisten Walter Kollo. Ein richtiger Kassenschlager.

Und noch einen großen Lachschlager enthält unser Tobisprogramm mit dem von Karl Anton gestalteten Film «Lachen und Lieben», musikalisch beschwingt von dem routinierten Komponisten Franz Doelle. Ein Bilderbogen von köstlichen Einfällen aus einem Revue-Betrieb, wo die Hauptbeteiligten, der Tenor und die Soubrette, sehr zu ihrem Nachteil in die Ehe flüchten. Die entzückende Marika Rökk, die schöne La Jana und Willy Eichberger sind für die Hauptrollen ausersehen.

Die Tobis-Produktion kann außer dem bereits erwähnten Janningsfilm noch mit einem weiteren Werk dieses überragenden Künstlers aufwarten, nämlich mit dem unter seiner Oberleitung geschaffenen Großfilm «Der letzte Appell» nach dem Drehbuch von K. J. Braun und in der sinfonischen Bearbeitung des Tondichters Herbert Windt.

Daß uns das Leben ohne Taschenuhr eine Unmöglichkeit wäre, ist wohl jedermann klar. Wem wir aber die Erfindung dieses unentbehrlichen Gebrauchsgegenstandes zu verdanken haben, wissen nur die Wenigsten. Der große Tobisfilm «Der Titan» erzählt in breitangelegtem Epos die Lebensgeschichte des Erfinders der Taschenuhr: Peter Henlein aus Nürnberg, der die unter dem Namen «Nürnberg Eier» bekannten ersten Uhren herstellte. Er opferte seinen Reichtum, seinen Ruf und sein Familienglück der großen Erfinderdee, welche die Zeitgenossen nicht verstehen wollten. Veit Harlan wird diesen wundervollen Stoff unter Mitwirkung des kraftvollen Menschendarstellers Heinrich George, sowie der impulsiven Christina Söderbaum künstlerisch gestalten. Ein vielversprechender Film!

Schließlich seien aus der Fülle der Produktions-Neuheiten noch zwei Filme herausgegriffen: der rassige Hans Albers-Film «Sergeant Berry und der Zufall», welcher den beliebten Künstler in einer tragischen Gestalt als Abenteurer und Weltbummler schildert, der sich die Liebe der Frauen zu leicht erobert und keiner treu bleibt, bis er zuletzt einsam seine Tage verbringen muß. Als Partnerin ist die interessante Herma Relin vorgesehen, die sich mit Tony Bukowitz in die Liebe des Helden teilt. Regie führt Herbert Selpin.

Noch sei genannt der stärkste Abenteuerfilm der Saison 1938/39 «Tanz auf dem Vulkan», ein phantastisches Zeitgemälde aus der Welt der Schiffbrüchigen in der Bombenbesetzung mit Gustav Gründgens, Sybille Schmitz, Theo Lingens, Ralph Arthur Roberts, Hans Leibelt, Will Dohm, Hilde Hildebrand. Regie führt Hans Steinhoff, die Musik stammt von Theo Mackeben. Tobis, Zürich.

CINÉGRAM S.A. Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Prise
de vues

Bild-
Aufnahmen